

Erste Generalversammlung des Verbandes Deutscher Hausfrauen.

Hamburg, 8. Juni.

Ein freundliches Bild bot heute der große Saal des Curiohauses mit dem geschmackvoll bezierten Podium, auf dem der Vorstand vom Bund Hamburgischer Hausfrauen schon morgens 9½ Uhr versammelt war. Bald strömte eine zahlreiche Zuhörerschaft herbei, unter der sich viele Vertreter von auswärts befanden. Die Erste Vorsitzende des Verbandes, Frau Martha Wolf-Rieb, richtete Worte herzlicher Begrüßung an die Anwesenden und sprach ihre Befriedigung aus, daß die Landwirtschaftskammer Hannover, der Verein für Konsumenteninteressen von Hamburg-Altona vertreten sind, und daß Wien eine offizielle Vertreterin in Frau Sasse entsandt hat. Im Namen des Bundes Hamburgischer Hausfrauen begrüßte sodann die Vorsitzende, Frau H. Goldschmidt, die Versammlung und wies darauf hin, daß für die erste Tagung der 70 Vereine mit ihren 45 000 Mitgliedern Hamburg mit seinem großen Wirtschaftsleben der geeignete Ort sein dürfte.

Im Mittelpunkt der Morgenversammlung stand sodann der Vortrag von Herrn Professor W y g o d z i n s k i (Wonn) über

„Steigerung der heimischen Produktion durch die Hausfrauen“.

Einleitend bemerkte er humorvoll, daß der Hausfrau heute solche unerwartet große Aufgaben zufallen, daß in Zukunft vielleicht eine Frauenvertretung auch innerhalb des Generalstabs zu erwarten sei. Diese Aufgaben umfassen u. a. auch den Güterumlauf, die innere Kolonisation, zu der sich die Idee der Gartenstadt erweitern muß, und vieles andere mehr. Die Wirkungssphären der Hausfrau ver wandeln sich durch die Ereignisse des Krieges in Kristallisationspunkte für Neuorientierung der Konsumtion und Produktion. Zu all den Einzelaufgaben muß die Frau erst erzogen werden, damit wir fortan von einer deutschen Volkswirtschaft sprechen können. Im wesentlichen legte der Vortragende seinen eingehenden Darlegungen nachstehende

Leitfäden

Bugründe.

Die Hausfrau ist die Leiterin der Konsumtion, die den größten Teil der nationalen Produktion in Anspruch nimmt. Sie hat dadurch direkt und indirekt den größten Einfluß auf die Produktion und deren event. Steigerung.

Die erste Form dieser Einflusausbübung ist die der Konsumtionsleistung selbst. In Betracht kommt dabei

1. die richtige Disposition über die vorhandenen Mittel in wirtschaftlicher Beziehung, die Sorge für zweckmäßige Verteilung.
2. die volle technische Ausnutzung des Materials, z. B. richtige Zusammenfassung der Speisen, Ausnutzung der Brennkraft der Heizmaterialien usw.
3. die volle Ausnutzung der im Haushalt zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte zwecks Ersparung sonstiger Kräfte für die Ausbarmachung zu produktiven Zwecken.

Die zweite Form ist direkte Einwirkung auf die Produktion für die Zwecke des Haushalts, dies kommt zur Erscheinung durch

1. bessere Warenkenntnis und entsprechende Forderungen.
2. Auswahl solcher Waren, die unsere einheimische Produktion überhaupt oder besser als andere herzustellen in der Lage ist.
3. Bereitstellung der im Haushalt als Abfall übrigbleibenden Stoffe als Unterlage neuer Produktion.

Die dritte Form endlich wäre die eigene Produktion und zwar:

1. Produktion in städtischen Verhältnissen (Hausgärten).
2. Produktion in Vor- oder Gartenstädten, unter Berücksichtigung der Frage der Anpassung der Siedlung an diese Produktionsmöglichkeit.

Zum Schluß wäre die Frage zu prüfen, inwieweit diese Ziele durch die Organisationen der Hausfrauen zu fördern wären.

Mit großem Beifall nahm die Versammlung die Anregung des Redners auf und stimmte dann dem Vorschlag der Vorsitzenden freudig zu, ein **H u l d i g u n g s t e l e g r a m m** an die Landesmutter, unsere Deutsche Kaiserin, zu senden.

by.